

sichern wollte. Das ist naturgemäß den einschlägigen Kapiteln über die Apparatur und Wärmewirtschaft zugute gekommen.

Das Werk beginnt mit einer geschichtlichen Einleitung, der ausführliche Kapitel über die Anatomie des Holzes und über dessen physikalische Eigenschaften folgen. Die ziemlich ausführliche Darstellung ist insofern berechtigt, als ein entsprechender Abschnitt in Band II 1 des Werkes Sulfitzellstofffabrikation nicht enthalten war. — Das Kapitel über das „physikalische Verhalten des Holzes“ enthält wertvolle Beiträge schwedischer Fachleute über Wassergehalt, Volumen und anderes mehr, die den deutschen Chemikern sehr willkommen sein dürften. Leider ist die schöne Arbeit von Sieber: „Über das wärmetechnische Verhalten des Sulfitzellstoff-Kochprozesses“, Güntter-Staib-Verlag, Biberach an der Riß, 1924/25, welche viel über die physikalischen Verhältnisse des Holzes enthält, nicht berücksichtigt. Wahrscheinlich, weil bei der allmählichen Drucklegung des ziemlich umfangreichen Buches (360 Textseiten, Quartformat) das schöne Siebersche Werkchen trotz seines verhältnismäßig frühen Erscheinungstermins nicht mehr Berücksichtigung finden konnte. — Eine Erwähnung der neuesten Auflage der Sieberschen Arbeit: „Über das Harz der Nadelhölzer“, 2. Auflage, Berlin 1925, wäre im Kapitel: „Harz und Fett“, auch von Vorteil gewesen. Es wird nur die erste Auflage von 1914 zitiert, nicht aber die zweite, in welcher sehr viel wertvolles Material von dem genannten Verfasser zusammengetragen wurde. Im übrigen entschädigt aber gerade das Kapitel „Harz und Fett“, welches einen Teil der „Holzchemie“ bildet, durch sehr wertvolle Angaben über einschlägige Arbeiten schwedischer und finnischer Autoren, die in Deutschland nur teilweise bekanntgeworden sind.

Die gesamte „Holzchemie“ umfaßt 30 Seiten in Quartformat. Ob eine Aufnahme der sehr hypothetischen Konstitutionsformeln für Cellulose und Lignin in einer verhältnismäßig noch sehr wenig umfangreichen Holzchemie notwendig oder erwünscht ist, möchte der Referent dahingestellt sein lassen.

Der Holzchemie folgt ein Kapitel über die Stapelung, Vorbereitung und Zerkleinerung des Holzes. Es schließt sich an die „Chemie der Kochung“. Sie findet auf 36 Seiten — wozu noch einige Nachträge am Schluß des Buches kommen — ziemlich erschöpfende Schilderung. Die nunmehr beschriebene „Technik der Kochung“ läßt eine Schilderung der Füllung der Kocher vermissen. Es fehlt, soweit der Referent durch Stichproben feststellen konnte, eine Erwähnung der Zentrifugalfüllung nach Fresk bzw. Svenson, die leider auch in dem zweiten Band des Gesamtwerkes, der „Sulfitzellstoff-Fabrikation“ von Dieckmann, nicht erwähnt ist. Vielleicht ist wiederum die langsame Drucklegung des Hägglund'schen Werkes schuld an der bedauerlichen Weglassung. Die Trennung des Kochgutes von der Ablauge, deren Eindampfung und Regeneration finden natürlicherweise ausführliche Schilderung.

Die Beschreibung der Nebenprodukte-Industrie erscheint mit 3 Seiten als zu dürftig. Bei dem „flüssigen Harz“, der „Tallolja“, ist nicht einmal die schwedische Literatur vollständig berücksichtigt, indem die Sonderschrift von Halm Sanderqvist, die 1922 in Stockholm erschien, nicht erwähnt wird. Die „Betriebskontrolle“ ist von dem bekannten nordischen Fachmann, Direktor Bergmann, Helsingfors, bearbeitet worden. Es enttäuscht, daß die „chemische Untersuchung der Zellstoffe“ auf 2½ Seiten dargestellt wird, was der Wichtigkeit des Gegenstandes nicht entspricht.

Wie eingangs erwähnt, erfreute sich Hägglund der Mitarbeit schwedischer Ingenieure. Infolgedessen ist das Kapitel „Wärmewirtschaft“ mit 59 Seiten sehr umfangreich ausgefallen. Doch hat nach Angabe schwedischer Fachleute leider eine sehr wichtige theoretische Untersuchung von Lindhagen*) über diesen Gegenstand nicht Erwähnung gefunden, so daß die Darstellung nicht ganz erschöpfend ist.

Die vorstehend gemachter Ausstellungen sollen aber durchaus nicht den Wert des reich mit Abbildungen und Diagrammen ausgestatteten Buches verkleinern. Es ist außerordentlich erfreulich, daß wir jetzt in deutscher Sprache ein ausführliches modernes Werk über die Natronzellstofffabrikation besitzen, was bisher nicht der Fall war. Das Buch kann allen, die sich für

*) Meddelande Nr. 46 (1925) Ingeniörsvetenskaps Akademien „Förbränning och Gasgenerering inom Cellulosa-industrin“.

die Natronzellstofffabrikation interessieren, bestens empfohlen werden, und dies um so mehr, als die Natronzellstofffabrikation allem Anschein nach vor einem Wiederaufschwung steht; denn vor der Hand lassen sich nur in den Natronzellstofffabriken die Kiefernholzer verarbeiten, von denen es in der Welt noch erheblich mehr gibt als Fichtenholzer, die in verschiedenen Zellstoffländern der Erschöpfung entgegengelen.

Carl G. Schwalbe. (BB. 224.)

Georg Agricola 1494—1555. Leben und Werk. Von E. Darmstaedter. Mit 12 Abbildungen. (Heft 1 der Münchener Beiträge zur Geschichte und Literatur der Naturwissenschaften und Medizin, herausgegeben von E. Darmstaedter.) München 1926. Verlag der Münchener Drucke.

Preis M. 6,— (bei Subskription auf die ganze Reihe M. 4,80.)

Die Anfangsglieder neu erscheinender Bücherreihen pflegt man mit besonders kritischem Maßstab zu messen, aber auch mit besonderen Hoffnungen zu betrachten. Diese neue Münchener Serie will „Beiträge zur Geschichte und Literatur der Naturwissenschaften und Medizin“ liefern, ein Unternehmen, das man nur freudig begrüßen kann. Eröffnet wird die Sammlung durch ein Heft, in dem E. Darmstaedter, der Herausgeber der Reihe, Georg Agricolas Leben und Werk schildert. Die Veröffentlichungen Agricolas, des großen Meisters der Mineralogie, der Hüttenkunde und des Bergbaus, werden mehr referierend als analysierend behandelt, wenn auch vergleichende Hinweise auf frühere und spätere Erkenntnisse auf diesen Gebieten nicht fehlen. Besonderen Wert hat Darmstaedter, mit Recht, auf bibliographische Genauigkeit gelegt; das Buch ist deshalb mehr als eine kurze „populäre“ Darstellung von Agricolas Werk; es ist eine wertvolle Grundlage für den Geschichtsforscher, der weiter arbeiten will an der Ergründung der Entwicklung unseres Wissens und Könnens.

Vor kurzem ist (in der Frankfurter Zeitung Nr. 794 vom 24. 10. 1926) eine Besprechung des Darmstaedterschen Agricolabuches erschienen, die zum Widerspruch reizt. Der ungenannte Referent hat an diesem Buch auszusetzen, daß es keine „großen geschichtlichen Probleme“ behandelt und im wesentlichen bei „antiquarischen Einzelheiten“ stehen bleibt. Es wäre zu bedauern, wenn diese Kritik dazu Veranlassung geben würde, am Charakter der geplanten Buchreihe, wie er aus dem ersten Heft zu sprechen scheint, auch nur das geringste zu ändern. Mehr oder weniger geistreiche Darstellungen großer geschichtlicher Probleme sind zurzeit auf keinem Gebiete so unangebracht und so unmöglich wie auf dem der Geschichte der Naturwissenschaften und Technik. Wer sich mit diesen Dingen ernsthaft beschäftigt, weiß, wieviel mühselige Kleinarbeit hier noch zu leisten ist, bevor man daran gehen kann, gewiß erwünschte, aber derzeit noch kaum mögliche großzügige Problemlösungen zu bieten.

Bugge. [BB. 244.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Geh. Rat Prof. H. Hahn, Physiker, Direktor der Staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht a. D., Berlin-Halensee, und Mitherausgeber der Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, beging am 25. April seinen 70. Geburtstag.

Kommerzienrat F. Thörl, Harburg, der frühere Leiter von F. Thörl, Vereinigte Harburger Ölfabriken A.-G., beging am 10. April seinen 70. Geburtstag.

Ernannt wurden: Zu Ehrenmitgliedern der American Chemical Society, New York: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Nernst, Geh. Hofrat Prof. Dr. W. Ostwald und Geheim. Rat Prof. Dr. R. Willstätter. — Dr. H. H. Franck, Privatdozent an der Technischen Hochschule Charlottenburg und Leiter des Centrallaboratoriums der Bayerischen Stickstoffwerke, zum a. o. Prof. — Handelschemiker Dr. P. Henseler, Neuß, zum Direktor der „Öffentlichen Futtermittel-, Kontroll- und Versuchstation der Industrie- und Handelskammer zu Neuß“. — Geh. Bergrat Prof. Dr. B. Kühn, Landesgeologe, zum Honorarprofessor in der Fakultät für Stoffwirtschaft an der Technischen Hochschule Charlottenburg. — Dr. B. Szeliński, früher langjähriger Assistent Adolf von Baeyers und vereidigter Handelschemiker, zum Vorsteher der Chemischen Abteilung des Bakteriologischen Instituts der Anhaltischen Kreise zu